

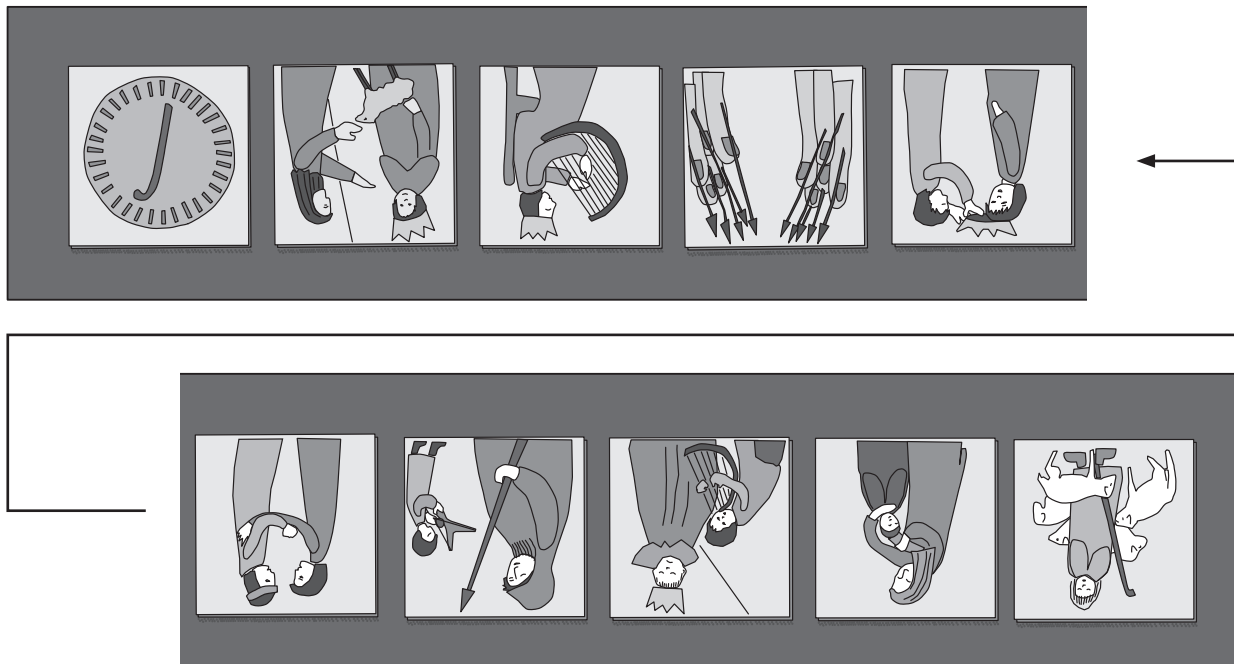
# David

## ZUR EINHEIT

**Schwerpunkt:** David – ein Mensch, der gute und schlechte Seiten hat, schuldig wird und Vergebung erfährt.

Verknüpfung mit Psalm 23

- Glaubensgeschichte in einem liturgischen Kontext
- Vertiefungseinheit: Biographiegeschichte



David: Schlussbild (Perspektive des Erzählers)

## ZUM MATERIAL

- **Ort:** Regal mit den Glaubensgeschichten, mittleres Fach, unter „Zelt der Begegnung“ und „Tempel“
- **Materialien:** Tablett mit 10 Bildtafeln mit Lebensstationen Davids (Format 13 x 13 cm, auf Sperrholz)
- **Unterlage:** violetter Filzstreifen, 160 x 35 cm

**Zusatzmaterial für die Spiel- und Kreativphase der Kinder:** in einem Extra-Körbchen Psalm 23 komplett auf einem Kärtchen und einer Schriftrolle sowie in den erzählten Versabschnitten (V 1f. – 5b – 3 – 5a – 4 – 6), weitere Psalmverse auf Kärtchen

## ZUM HINTERGRUND

### 1 – Biblisch-theologischer Hintergrund

Mit David (1. Hälfte 10. Jh. v. Chr.) haben wir zum ersten Mal in der Geschichte Israels eine Person, die auch außerbiblisch belegt ist, zwar nicht direkt, aber als Gründer der Herrscherdynastie von Juda. Über die näheren Umstände seiner Regierungszeit wissen wir nicht viel, die Archäologie zeigt, dass es wohl kein „Großreich“ gegeben hat – dies wäre also eine spätere Deutung, die die frühe Königszeit unter dem Motto „früher war alles besser“ beschreibt.

Nachdem Saul und Jonatan im Kampf gegen die Philister fallen, wird David erst in Hebron zum König über den Südstamm Juda gesalbt; nach einer längeren kriegerischen Auseinandersetzung, in der er nicht nur militärisches Geschick, sondern auch diplomatische Fähigkeit beweist, auch zum König über das Nordreich. Später erobert er Jerusalem, das genau auf der Grenze zwischen beiden Teilreichen lag. Dadurch gehörte die Stadt zu keinem der zwölf Stammesgebiete, sondern als Krongut dem König allein – die Stadt Davids. Nach der Festigung seiner politischen Macht bringt David die Bundeslade aus Kirjat Jearim nach Jerusalem und macht „seine“ Stadt so auch zum religiösen Zentrum. Dies wird ihm durch den Propheten Natan bestätigt, der ihm im Namen Gottes zwar verbietet, einen Tempel zu bauen, ihm selbst und seinen Nachkommen aber die Beständigkeit ihrer Herrschaft verheißt. Nach der biblischen Chronologie ist David etwa 1033 v. Chr. geboren und regierte 7 Jahre in Hebron sowie weitere 33 Jahre in Jerusalem.

Nach seiner Thronbesteigung wird David vor allen Dingen als militärischer Herrscher geschildert. Er führt Kriege, an denen er oftmals nicht selbst teilnimmt. Die Begründung, er sei ein „Mann des Blutes“ und könne deswegen den Tempel nicht bauen (1. Chronik 22,18), bezieht sich auf diese Kriege. Die Bibel schildert Davids Kriege als überaus erfolgreich, er gewinnt ein Königreich, das weithin über die Grenzen Israels hinausreicht und damit auch wirtschaftlichen Reichtum in das vormals landwirtschaftliche Gebiet bringt.

David selbst wird als widersprüchliche Gestalt gezeigt. Wir finden sowohl heldenhafte Züge als auch eine ziemliche Breite an negativen Charakterzügen wie Rachsucht, Ehebruch, Begehren, Zorn, schwere Schuld.

Ein Leitmotiv, das sich durch die Geschichten um David zieht, ist das Bild des Hirten, und zwar in drei unterschiedlichen Ebenen:

- *Das Hirtenamt des Königs:* David, der Hirtenjunge, wird als König von Israel zum Hirten seines Volkes. Er erfüllt diese Aufgabe meist zum Wohle seines Volkes aus, missbraucht seine Position aber auch.
- *Gott als Hirte seiner Menschenkinder:* David besingt in seinen (genauer: den Liedern, die seinem Namen zugeschrieben werden) Liedern – besonders in Psalm 23 – Gott als den Hirten seiner Menschenkinder.
- *Messianische Hoffnung auf den Neuen Hirten:* Am Ende steht der Ausblick auf den Messias. Diese Hoffnung sehen Christen im Guten Hirten Jesus von Nazareth erfüllt.

Die Verheißung Natans, dass die Dynastie Davids in alle Ewigkeit Bestand haben soll, ist eine Gründungsgeschichte für Juda/Israel. Sie gewinnt vor allen Dingen in der Zeit an Bedeutung, als Israel keine eigenen Könige mehr hatte. Angesichts der realpolitischen Situation wird das erwartete Königreich zum endzeitlichen Reich Gottes. Aus der Erwartung eines vergänglichen Herrschers auf dem Thron Davids wird die Erwartung des Gesalbten, der die Nachfolge Davids in der Endzeit antritt. Hier unterscheiden sich christliche und jüdische Ansichten: Während Christen davon ausgehen, dass Jesus dieser endzeitliche Herrscher ist, müssen Juden darauf verweisen, dass die endzeitliche Herrschaft noch nicht durchgesetzt ist.

.....

### 2 – Pädagogischer Hintergrund

*Eine Lebensgeschichte:* Die Einheit umfasst einen langen Zeitraum und zeigt die Entwicklung eines einfachen Hirtenjungen bis hin zum mächtigsten Mann im Volk. Das „Idealbild“ des Königs David bekommt dadurch „menschlichere“ Züge; er wird auch als Person mit Ängsten, Schwächen, Sorgen und Freuden greifbar. Die Frage

nach „Zufälligkeit“, „Vorhersehbarkeit“ oder „Vorherbestimmung“ eines Lebensablaufs (bei David und bei den Kindern!) stellt sich immer wieder. Die Geschichte eignet sich für ältere Kinder und Jugendliche.

*Eine ambivalente Persönlichkeit:* Die Einheit zeigt David in seiner Ambivalenz. Einerseits ist er positive Identifikationsfigur – mutiger Hirtenjunge im Kampf gegen Goliat, treuer Freund des Königssohns Jonatan, verantwortungsvoller Herrscher eines Volkes. Andererseits hat David auch dunkle Seiten und nutzt seine Machtstellung aus. Dass beide Seiten hier zur Sprache kommen, wehrt einer einseitigen „Schwarz-Weiß-Sicht“ und verhilft den Kindern zu einer realistischen Wahrnehmung ihrer Welt. Stattdessen wird deutlich: Menschen werden schuldig, gerade auch „Idealgestalten“ wie David. David wird gerade dadurch zum Vorbild, dass er seine Schuld einsieht, bekennt und Gott um Vergebung bittet. So wird ein Neuanfang möglich.

*Eine Identifikationsfigur:* David bietet vielseitige und ungewöhnliche Identifikationsmöglichkeiten, v.a. für Jungen. Er zeigt sich einerseits als stark und mutig, später als König dann auch mächtig und kämpferisch, hat aber auch „weiche“ Züge. Zu Letzteren gehören sein Harfenspiel, mit dem er den kranken König Saul besänftigt, seine lyrischen Psalmen und Gesänge und die innige Freundschaft mit Jonatan.

.....

### 3 – Erzählerische und spielerische Entscheidungen

Die Darbietung ist als Kombination von zwei Geschichten-Gattungen konzipiert: Ihrem biographischen Inhalt nach gehört sie zu den Glaubensgeschichten. Aber für die Darbietungsweise (Unterlage, zweite Hälfte des Ergründens, Verwendung von Bildern im Stil der Einheiten zum „Gottesdienst“ – vgl. Godly Play, Bd. 4, S. 112ff.) wurde ein eher *liturgischer* Charakter gewählt. Der Grund hierfür liegt darin, dass auf diese Weise David auch als Psalmdichter gewürdigt werden kann und den Kindern an einem Beispiel reizvolle lebensgeschichtliche Zugänge zu einem Psalm eröffnet werden sollen. Deshalb wird Ps 23 wörtlich aufgenommen. Als Farbe für die Unterlage legt sich violett nahe, wenn man den Fokus von „Begabung – Schuld – Vergebung“ bedenkt, also die Kirchenjahresfarbe von Buß- und Fastenzeiten.

Die im Text vorgeschlagene „Psalmgeste“ kann den Kindern ein hilfreiches Unterscheidungsmerkmal für die Sprachformen in der Darbietung sein. Allerdings kann sie auch „aufgesetzt“ wirken. Jede Erzählerin sollte dies für sich selbst entscheiden.

Die relative Armut an Spielhandlung in Verbindung mit der Textlänge dieser Darbietung verlangt eine hohe erzählerische Präsenz. Die Darbietung hat mehrere „Geschichten in der Geschichte“! Einzelne Stationen wie etwa der Kampf gegen Goliat oder die Batseba-Geschichte könnten zur Dramatisierung verleiten. Halten Sie sich damit zurück. Finden Sie stattdessen Ihre eigene Neugier auf das Wechselspiel von Lebensgeschichte und liturgisch geprägter Sprache oder kürzen Sie den Erzähltext je nach Situation etwas.

Im Zusatzmaterial werden den Kindern der Ps 23 in verschiedenen Stücken sowie weitere Psalmverse auf Karten angeboten, die die Kinder in der Kreativphase selbsttätig erkunden, den Bildtafeln zuordnen und untereinander sortieren können. (Zur Auswahl der Psalmverse vgl. Oberthür, Rainer: Kinder und die großen Fragen, München 1995, 81ff.; Harz, Frieder: Biblische Erzählwerkstatt, Lahr 2001, 91f. Die Psalmworte sind in heutiger Sprache formuliert; Luther- und Einheitsübersetzung standen dabei Pate. Oberthür ordnet die Psalmen sieben unterschiedlichen Grunderfahrungen zu. Die Liste der Psalmverse kann ergänzt werden.)

Zur Erhöhung der Anschaulichkeit können Sie Gegenstände oberhalb der Bilder ablegen, die die jeweilige Lebenssituation illustrieren oder symbolisieren (wie z.B. Salbölhorn, Schwert, Schaf ...).

Im Kontext eines schulischen RU-Curriculums legt sich diese Darbietung als inhaltlich zusammenfassende, doch spirituell ganz eigenständige Begegnung mit König David nahe. Dann könnte man einige Hinweise auf frühere Einheiten wie „Bundeslade und Zelt der Begegnung“ weglassen, andere Verbindungen (etwa zu „Salomo“ oder „Psalmen“) hingegen verstärken.

→ Wenn Sie ein Smartphone mit QR-Software besitzen, können Sie nebenstehenden Code scannen. Er führt Sie zu einem kurzen Film, der wichtige Spielmomente und Gesten dieser Darbietung veranschaulicht. Sie finden den Film auch im Internet unter [www.godlyplay.de/david](http://www.godlyplay.de/david).



.....

## ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Diese GOTT IM SPIEL-Einheit ist eine Übergangsgeschichte, verbunden mit den Godly Play-Kerndarbietungen „Bundeslade und Zelt der Begegnung“ und „Tempel“ (Godly Play, Bd. 2, S. 94ff.101) und anderen Vertiefungseinheiten wie „Rut und Noomi“ und „Samuel“. Das Material für die Kerndarbietungen befindet sich oben auf den Regalen der Glaubensgeschichten. Die Vertiefungseinheit zu David wird in den darunter befindlichen Regalfächern aufbewahrt (siehe Abbildung S. 24).

Sorgen Sie dafür, dass die Kinder die Geschichte zu David in Bezug zu den Kerndarbietungen bzw. den anderen Vertiefungsgeschichten setzen können. Dafür bietet es sich an:

- in der aktuellen Woche die Bezugs-Geschichte aus dem oberen Regal darzubieten und in der Folgewoche die Vertiefungsgeschichte anzuschließen,
- die Bezugs-Geschichte aus dem oberen Regal in Kurzform vor der Vertiefungsgeschichte darzubieten oder
- einfach am Regal zu stehen und die Kinder an die jeweiligen Kerndarbietungen zu erinnern, bevor Sie die Geschichte des Tages in den Kreis bringen.

.....

*Bewegen Sie sich mit Bedacht zum Regal, in dem die Materialien bereitstehen.  
(Um die Geschichte für die Kinder zu verorten, können Sie z.B. sagen:)*

*Holen Sie das Tablett mit den Materialien und kehren Sie in den Kreis zurück.*

*Vielleicht müssen Sie erneut fragen:*

*Nehmen Sie die zusammengerollte Unterlage und entrollen Sie sie ein Stück von rechts nach links (aus Sicht der Erzählerin).*

*Bei den einzelnen Sequenzen aus Davids Leben hält die Erzählerin die Bildtafeln mit beiden Händen vor sich und zeigt sie den Kindern. Dabei unterstreicht sie z.T. mit behutsamen Gesten die Erzählung, indem sie manche Einzelheiten der Bilder mit dem Finger nachzeichnet.  
Erst danach werden die Bildtafeln auf der Filzunterlage abgelegt. Dazu wird die Unterlage jeweils ein Stück weiter entrollt, so dass Sie Platz für das nächste Bild haben.*

**Schaut. Schaut, wohin ich gehe.**

**(Da ist die Geschichte von Rut. Und Samuel.  
In diese Reihe gehört unsere Geschichte von heute auch hin.)**

**Seid ihr bereit für eine Geschichte?**

**Es gibt Menschen, die Besonderes erlebt haben.  
Etwas so Besonderes, dass ihre Geschichte weiter erzählt wird, bis auf den heutigen Tag.**

**Einer dieser besonderen Menschen ist David.**

<p><i>Bild 1: Hirte</i></p> <p>Mit dem Finger auf David zeigen und die einzelnen Schafe nachzeichnen.</p> <p>Beim wörtlichen Zitat des Psalms löst die Erzählerin die rechte Hand von der Bildtafel und hält sie wie eine geöffnete Schale seitlich neben der Bildtafel. Diese Geste markiert das Gebet Davids. („Psalmgeste“)</p>	<p>David war ein Hirtenjunge und hütete die Schafe seines Vaters. Später wurde er König und Hirte des ganzen Volkes Israel. Und er schrieb ein Lied über Gott, den Hirten aller Menschen:</p> <p>„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.“</p>
<p><i>Bild 2: David wird gesalbt</i></p>	<p>David lebte mit seinem Vater Isai, seiner Mutter und vielen Geschwistern in der Stadt Betlehem, wie einst Rut. David war der Urenkel von Rut.</p> <p>Eines Tages kam der Prophet Samuel nach Betlehem, um einen neuen König für Israel zu salben. Gott hatte zu Samuel gesagt: „Geh in das Haus Isais. Dort findest du den, den ich zum König bestimmt habe.“ So kam Samuel zu Isais Haus. Isai holte seinen ältesten Sohn. Samuel schaute ihn lange an. Dann schüttelte er den Kopf: „Nein, das ist nicht der neue König.“ Isai ließ einen Sohn nach dem anderen kommen. Aber Samuel schüttelte jedes Mal den Kopf: „Nein, das ist nicht der neue König.“ Dann fragte er: „Hast du nicht noch einen anderen Sohn?“ Isai sagte: „Doch, David, den Jüngsten. Der ist auf der Weide und hütet die Schafe.“ Samuel sagte: „Den will ich sehen.“ Da ließ Isai David holen. Als Samuel ihn sah, wusste er: Der ist es, den Gott zum König bestimmt hat.</p>
<p><i>Mit der rechten leicht geöffneten Hand Davids Kopf „salben“.</i></p>	<p>Er nahm sein Salbhorn, das voll mit Öl war, und goss es über Davids Kopf, um ihn zum König zu salben: „Du sollst der Hirte sein für das Volk“.</p>
<p><i>Psalmgeste</i></p>	<p>David vertraute Gott. Er betete: „Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.“</p> <p>Das war sehr verwirrend, denn es gab schon einen König im Land, König Saul. Aber ein böser Geist quälte Saul. Er war König über Israel, aber nicht mehr der Hirte seines Volkes.</p> <p>Sauls Krankheit wurde immer schlimmer. Nichts konnte ihm helfen. Da hatte einer eine Idee: Vielleicht tut ihm Musik gut. Lasst einen kommen, der Musik macht und muntere Melodien spielt.</p>
<p><i>Bild 3: David spielt Harfe</i></p>	<p>So wurde der Hirtenjunge David geholt, weil er die Harfe spielen und Lieder singen konnte. Sie sollten den König aufheitern.</p>

<p><i>Psalmgeste</i></p>	<p>Und David sang: „Der Herr erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“ Einige von Davids Liedern sind in der Bibel, im Buch der Psalmen zu finden.</p>
<p><i>Bild 4: David und Goliath</i></p>	<p>Als David noch sehr jung war, gab es einen großen Krieg im Land. Die Philister wollten das Land für sich haben. Das Heer des Volkes Israel mit König Saul und das Heer der Philister standen sich gegenüber, bereit zum Kampf. Da trat ein sehr großer Mann, wie ein Riese, aus der Schlachtreihe und forderte Sauls Heer heraus. Sein Name war Goliath. Niemand aus dem Heer des Volkes Israel traute sich, gegen ihn zu kämpfen. Nur der kleine David fürchtete sich nicht. „Ich habe Bären und Löwen getötet, um meine Schafe zu schützen, warum sollte ich nicht gegen Goliath kämpfen, um meine Leute zu schützen?“ Man versuchte, ihm eine Rüstung anzulegen, aber sie war zu schwer. David nahm nur fünf glatte Steine und seine Schleuder und ging Goliath entgegen.</p>
<p><i>Psalmgeste</i></p>	<p>David vertraute Gott. Er betete: „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.“ David besiegte Goliath, und die Leute jubelten: „Ein Hirtenjunge lehrt Soldaten das Fürchten!“ Später wurde David ein richtiger Soldat im Heer des Königs.</p>
<p><i>Bild 5: David und Jonatan</i></p>	<p>König Saul hatte viele Söhne. Einer von ihnen hieß Jonatan. Jonatan und David wurden Freunde. Jonatan liebte David, und David liebte Jonatan. Jonatan machte sich Sorgen um David. König Saul war nämlich eifersüchtig auf David. David war ein großartiger Soldat und mit der Zeit wurde er beim Volk beliebter als der König selbst. Das machte den König so wütend, dass er David umbringen wollte. Jonatan ging zu seinem Vater und sagte: „David ist ein guter Mann und ein treuer Soldat.“ Aber Saul wollte nicht hören. Da wusste Jonatan: David musste weglaufen und sich verstecken. Jonatan half ihm dabei. Die beiden Freunde mussten sich trennen. Sie sagten einander Lebewohl und schworen, einander treu zu bleiben bis in den Tod.</p>
<p><i>Psalmgeste</i></p>	<p>David vertraute Gott. Er betete: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösteten mich.“</p>

	<p>Einige Zeit später starb Jonatan im Kampf gegen die Philister. Als David davon erfuhr, zerriss er seine Kleider und klagte und weinte um seinen Freund. Er hielt ihm die Treue und sorgte für Jonatans Sohn.</p>
<p><i>Bild 6: David bekommt die Krone aufgesetzt</i></p>	<p>Dann fielen auch König Saul und seine anderen Söhne im Kampf gegen die Philister. Nun war David an der Reihe, König zu werden. Alle Stämme Israels kamen, setzten ihm die Königskrone aufs Haupt und sagten: „Du bist unser König. Du sollst Hirte sein für das ganze Volk.“ David war dreißig Jahre alt, und er blieb König für weitere vierzig Jahre.</p>
<p><i>Bild 7: Schlachtreihe</i></p>	<p>David war ein mächtiger König. Er gewann viele Kriege. Aber seine Siege kosteten auch vielen Menschen das Leben. David eroberte auch die Stadt Jerusalem. Dort hatten zuvor die Jebusiter regiert. Von da an gab es eine Stadt Davids in Betlehem und die Stadt Davids in Jerusalem.</p> <p>David besiegte auch die Philister und brachte die Bundeslade mit den zehn besten Wegen nach Jerusalem. Als die Bundeslade herbeigetragen wurde, tanzte David vor ihr her. Die Menschen feierten Gottes Gegenwart. So war es früher in der Wüste gewesen, im Zelt der Begegnung, und so war es jetzt.</p>
<p><i>Bild 8: König David spielt Harfe</i></p>	<p>David wollte Gott Raum geben in seinem Leben. Er sang viele Lieder über ihn. Er wollte auch ein festes Haus für Gott bauen, einen besonderen Ort für die Bundeslade, um Gottes Gegenwart zu feiern und ihm zu begegnen. Aber Gott sagte: „Nein, die Zeit ist noch nicht reif für einen Tempel.“</p>
<p><i>Bild 9: König David und Natan</i></p>	<p>David war ein mächtiger Herrscher. Aber er war auch ein maßloser Herrscher.</p> <p>Einmal im Frühjahr, als es wieder Krieg gab, schickte David sein Heer los. Er selbst blieb in Jerusalem. Dort sah er eines Nachmittags eine schöne Frau. Sie hieß Batseba. Sie war mit Uria verheiratet, einem Soldaten im Heer des Königs. David wollte Batseba für sich haben. Darum schickte er Uria in den Kampf, in die vorderste Reihe, damit er dort ums Leben kam. Danach heiratete König David selbst die schöne Batseba.</p>



Da schickte Gott den Propheten Natan zu David. Natan erzählte König David folgende Geschichte: „Ein reicher Mann und ein armer Mann lebten in derselben Stadt. Der reiche Mann hatte viele Schafe. Der arme Mann hatte nur ein einziges kleines Lamm, das liebte er wie eines seiner eigenen Kinder. Er zog es bei sich in seinem Haus auf. Es durfte sogar von seinem Teller essen und aus seinem Becher trinken. Es schlief auf seinem Schoß.

Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch. Er war aber zu geizig, eines seiner eigenen Schafe zu schlachten, um ein Festmahl für seinen Besucher zu bereiten. Darum nahm er dem armen Mann sein einziges Lamm weg und bereitete daraus ein Mahl für seinen Besuch.“

Diese Geschichte erzählte der Prophet Natan dem König David. David wurde zornig auf den reichen Mann in der Geschichte. „So wahr der Herr lebt, der Mann, der das getan hat, verdient zu sterben! Er muss das Lamm vierfach ersetzen, weil er das getan hat, und verdient kein Mitleid.“

Da sagte Natan zu David. „Du bist dieser reiche Mann! Gott hat dir alles gegeben, aber du hast dir genommen, was einem anderen gehört. Du hast Uria die Frau weggenommen.“

Da erkannte David seine Schuld. Er bat Gott um Vergebung: „Herr, du hast mir alles gegeben, aber es war mir nicht genug. Ich habe mir genommen, was mir nicht zusteht.

Ich war kein guter Hirte für mein Volk. Ich bin nicht besser als Saul. Aber bitte lass mich nicht sterben wie König Saul. Gott, vergib mir!“

Gott hörte David und vergab ihm. David starb nicht. Aber er verlor etwas, das ihm so lieb war wie sein Leben: der Sohn, den er mit Batseba hatte, starb. David und Batseba waren beide von Kummer erfüllt, aber das nächste Kind, das sie bekamen, lebte. Sie nannten es Salomo.

*Psalmgeste*

David vertraute Gott. Er betete: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“



*Bild 10: Sonne mit Hirtenstab*

*Der explizite Hinweis auf den Heiland der Welt kann ausgezogen werden (z.B. wenn die Geschichte vor der Adventszeit erzählt wird), muss aber nicht. In jedem Fall ist darauf zu achten, dass die messianische Hoffnung des Alten Testaments als eigenständige Größe respektiert wird. Dass Christen diese messianische Erwartung in Jesus erfüllt sehen, bedeutet nicht, dass die alttestamentliche Erwartung eines neuen Hirten auf Jesus hinweist.*

*Lehnen Sie sich einen Moment zurück und betrachten Sie das ganze Material, von Anfang bis Ende. Lassen Sie der Geschichte ein wenig Zeit, sich zu setzen. Dann beginnen Sie das Ergründungsgespräch.*

*Wenn das Gespräch es nahelegt, können Sie weiterfragen, etwa:*

*Signalisieren Sie den Wechsel in der Art des Ergründens, z.B. in Ihrer Körperhaltung.*

Schließlich war David so alt geworden und so voll von Jahren, dass er starb. Er wurde in Jerusalem begraben.

Als David gestorben war, begannen die Menschen auf einen neuen Hirten zu hoffen. Einen neuen David.

**(Einen, der vollkommen ist, der vollendet, was David begonnen hatte, der endgültig Heil bringt. Für alle Menschen. Einen Heiland für die Welt.)**

**Nun frage ich mich, welchen Teil dieser Geschichte ihr am liebsten mögt?**

**Was meint ihr, welcher Teil dieser Geschichte könnte wohl am wichtigsten sein?**

**Ich würde gern wissen, wo ihr euch in dieser Geschichte wiederfindet. Welcher Teil dieser Geschichte erzählt etwas von euch?**

**Ob wir wohl einen Teil dieser Geschichte weglassen könnten und hätten doch immer noch alles, was wir an dieser Geschichte brauchen?**

**Ich frage mich, wo Gott in der Geschichte ist?**

**Hmmm – ich frage mich, ob es in diesem Raum irgendetwas gibt, was ihr holen und neben eines der Bilder legen könntet. Etwas, das uns helfen kann, mehr über diesen Teil der Geschichte zu erzählen? Schaut euch um. Ich werde jeden von euch einzeln fragen, ob ihr etwas dazulegen möchtet.**

**Ich weiß nicht, was ihr euch aussuchen werdet. Ihr seid die Einzigen in der Welt, die das wissen.**

**Wenn ihr euch nichts aussuchen möchtet, dann ist das in Ordnung. Dann genießt einfach, was die anderen herbeibringen.**

Wenn das Ergreifen zum Ende kommt, bitten Sie zunächst die Kinder, die von ihnen dazugelegten Gegenstände an ihren Ort zurückzubringen. Nehmen Sie dann alle Bildtafeln in umgekehrter Reihenfolge auf und erinnern Sie die Kinder, wofür das Bild steht, indem Sie zum Beispiel sagen: „Hier ist die Geschichte, die der Prophet Natan dem König David erzählte“ und so weiter. Nachdem alle Bildtafeln auf dem Tablett Platz gefunden haben, führen Sie vor, wie man die Unterlage sorgfältig wieder aufrollt und auf das Tablett zurücklegt. Weisen Sie die Kinder auf das Zusatzmaterial (Psalmkarten) zur Darbietung hin.

Bringen Sie das Material zurück an seinen Ort im Regal.

**Schaut, wohin ich das Material zurückbringe, damit ihr wisst, wo ihr es findet, wenn ihr selbst mit der Geschichte spielen wollt. Inzwischen könnt ihr schon überlegen, womit ihr euch heute beschäftigen wollt. Ich werde euch danach fragen, wenn ich wieder zurück bin.**

Dann setzen Sie sich wieder auf Ihren Platz im Kreis und entlassen Sie die Kinder eines nach dem anderen zu ihrer Beschäftigung in der Kreativ- und Freispielphase.